

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 35.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 27. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter.“

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement und bitten wir alle, welche nicht halbjährlich abonniert haben, ihre Bestellung **nach vor Ablauf dieses Monats** zu erneuern, wenn sie eine ununterbrochene Zufendung des Blattes wünschen.

Neuer Eintritt ist uns stets willkommen.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Redaktion & Expedition.

U m t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung N. Oberamts Horb ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Bastringen und Eutingen je 1 Gehöft mit 1 bzw. 3 Tieren gesperrt. Die Seuche herrscht außerdem noch im Bezirk Horb in Wälsen in 1 Gehöft mit 5 kranken Tieren.

Den 24. März 1890.

N. Oberamt. Amtm. Marquart.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist laut Mitteilung N. Oberamts Herrenberg vom gestrigen Tage in Wöhlingen in 2 Gehöften mit 11 Stück Vieh und in Unterjettingen in 1 Gehöft mit 5 kranken Tieren.

Den 25. März 1890.

N. Oberamt. Amtm. Marquart.

Forstbezirk Neuenbürg.

Die Schultheißenämter werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizei-Gesetzes vom 8. Sept. 1879 Reg.-Bl. S. 327, sowie unter Bezugnahme auf den Art. 29 und 47 des erwähnten Gesetzes den II. und III. Teil der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Reg.-Bl. S. 345 in ihren Gemeinden innerhalb einer ständigen Frist vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet bekannt zu machen.

N. Forstamt.

U z l u l l.

Gestorben in America: Georg Ross aus Hatterbach, led., 44 J., in Manchester, Mich.

Fürst Bismarcks Rücktritt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat nun wirklich seine sämtlichen Ämter niedergelegt, er ist aus dem Reichs-, wie aus dem Staatsdienste gänzlich ausgeschieden. Die Kunde trifft Deutschland nicht unvorbereitet: seit Beginn des Jahres tauchten immer wieder die Meldungen auf, der nun bald fünfundsiebzigjährige Staatsmann, der fast dreißig Jahre an der Spitze der Geschäfte in Berlin steht, sehne sich nach Ruhe, wolle sich von allen Wärsalen seiner hohen Würde losmachen und in den Ruhestand treten. Diese Angaben fanden an maßgebender Stelle nicht den leisesten Widerspruch und schon

daraus ergab sich, daß sie nicht grundlos waren. Aber das deutsche Volk, welcher Partei die einzelnen Bürger auch angehören mochten, mochte sich doch nicht mit dem Gedanken vertraut machen, den Mann, der so unendlich viel zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches beigetragen, der diesem Ziele sein ganzes Leben geweiht, gänzlich von der politischen Bühne abtreten zu sehen. Man glaubte doch allgemein, Fürst Bismarck, der unerreichte Meister unseres Jahrhunderts auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, werde wenigstens dies, sein eigenes Feld weiter bearbeiten. Aber der Reichskanzler will nach seinem unendlich mühevollen, aufregenden Leben den Rest desselben in stiller, behaglicher Ruhe genießen, und so geht er denn, begleitet von den Segenswünschen des deutschen Volkes für seinen Lebensabend. Bismarcks Name strahlt viel zu licht in den Büchern der Geschichte, er steht fest eingeschrieben in jedem deutschen Herzen, und wird nimmer vergessen werden. Der deutsche Reichskanzler wird allezeit nur Fürst Bismarck bleiben, mag ihm folgen, wer da will. Der Reichskanzler hat das seltene Glück des Staatsmannes gehabt, nicht nur großes zu erschaffen, sondern das Große auch groß zu erhalten. Und das ist das Schwerere. Zwei Meisterwerke sind es vor allem, welche die Welt bewundert: Das erste ist die Schaffung des deutschen Reiches, das zweite die Begründung des Friedensbundes, der uns Ruhe und Gedeihen verbürgt. Fürst Bismarck galt als der mächtigste Staatsmann der Welt; ein schönerer Ruhm ist, daß er der am wenigsten ehrgeizige und am wenigsten egoistische war. Was er that, mochte es gebilligt werden oder nicht, hatte nur den einzigen Zweck, Deutschland machtvoll und stark zu halten. Seine Person war Nebensache. Gerade jetzt, wo der Reichskanzler seiner Würde und Bürde entzagt hat, muß das Wort wieder in den Vordergrund gerückt werden, welches er im Beginn seiner Amtstätigkeit als preussischer Ministerpräsident sprach: „Nicht allein auf dem Schlachtfelde kann man den Tod für das Vaterland sterben!“ Was Fürst Bismarck geleistet, ist allbekannt, der Reichskanzler bedarf keiner langen Lobpreisungen. Denn auch sein erbittertster Gegner muß ihm das Zugeständnis machen: „Er war ein großer Mann!“

Warum Fürst Bismarck zurückgetreten, nur des Ruhebedürfnisses wegen? Diese Frage taucht allgemein auf. Es ist klar, daß unser energischer und kräftiger Kaiser der Sohn einer neuen Zeit, manches mit anderen Augen ansieht, als der greise Staatsmann. Fürst Bismarck ist ein viel zu guter Menschenkenner, als daß er das nicht einsehen, ein viel zu gereifter Mann, als daß er es nicht für selbstverständlich halten sollte. Des Kanzlers Wort: „Der Kaiser wird einst sein eigener Reichskanzler sein, beweist ja ganz genau, daß er den Charakter des Monarchen längst kannte. Und wie die Dinge lagen, war es nicht zu vermeiden, daß Fürst Bismarck auf die Leitung der inneren Politik verzichtete. Damit hat er sich auch bereits vertraut gemacht gehabt, als das bekannte parlamentarische Diner unter Anwesenheit des Kaisers stattfand, seine damaligen Aeußerungen beweisen dies. Die Ernennung eines stellvertretenden Reichskanzlers zur Vertretung der inneren Politik nach dem Willen des Kaisers war mithin notwendig. Aber diese Meinungsverschiedenheiten gaben nicht den geringsten Anlaß ab, nun ganz aus dem Reichsdienste zu scheiden. In vielen Punkten der inneren Politik, in der

ganzen äußeren Politik sind Kaiser und Kanzler ein Herz und eine Seele, und an der herzlichen Freundschaft des Kaisers für den Fürsten ist nicht der leiseste Zweifel erlaubt. Warum geht also Fürst Bismarck, da er doch recht gut noch bleiben kann. Darauf giebt es keine andere Antwort, als die, der Reichskanzler sieht ein, daß die Zeit so ist, daß er sich die wohlverdiente Ruhe gönnen kann. Fürst Bismarck ist ein überaus treuer Patriot, ein ergebener Diener seines Kaisers und Herrn. Stände Deutschland vor einer schweren Gefahr, nie und nimmer würde der Kanzler auf sein Amt verzichtet haben. Es scheint im Gegenteil ihn der reinste Patriotismus veranlaßt zu haben, zurückzutreten. Denn das ist doch klar, viel schwieriger wäre die Lage, wenn Fürst Bismarcks bis zu seinem Tode Reichskanzler geblieben, und dann mit einem Male alle Welt sich in neue Verhältnisse finden sollte. Jetzt vollzieht sich ein ruhiger Uebergang, und dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke bleibt der Reichskanzler unverändert nah mit Rat und That.

Dadurch schwinden auch trübe Zukunftsorgen! Mag man im Auslande hier über Fürst Bismarcks Rücktritt jubeln, ja besorgt die Köpfe schütteln, der deutsche Kaiser bleibt, das deutsche Reich bleibt und das deutsche Volk bleibt. Kaiser Wilhelm II. besitzt Kraft und Energie, Klugheit und hohes politisches Verständnis, wir können ihm ganz unbesorgt vertrauen, da ist keine Furcht nötig. Einen Mann, der den Fürsten Bismarck ganz ausfüllen könnte, haben wir in Deutschland nicht, hinter jedem neuen Reichskanzler, hinter jeder neuen Reichsregierung muß und wird immer der Kaiser stehen. Auch im Reichstage wird und muß sich viel ändern; es kommt eine ganz neue Zeit, in der wesentliche Abänderungen gegen früher eintreten werden. Da hat auch die seitherige Parteiverbissenheit keinen Nutzen mehr und das deutsche Volk wird jetzt in erhöhtem Maße darauf achten, daß seine Vertreter in seinem Wohle thätig sind. Das politische Programm Kaiser Wilhelms II. ist so unendlich einfach, es ist nur das: Keine Parteipolitik, sondern praktische Reichspolitik! Meinungsverschiedenheiten wird es im deutschen Reichstage zu all und jeder Zeit geben, aber der entscheidende Hader, der so manches Jahr verbitterte, der wird ein Ende nehmen, weil der Zankapfel fortfällt. Wenn des Reichskanzlers Rücktritt eine Ueberraschung war, so wird ihr noch eine größere folgen. Des Kaisers Bestreben ist ganz offenbar darauf gerichtet, alles zu beseitigen, was zu erbitterten Zwisten Anlaß gab. Das zeigt seine Stellung zum Sozialistengesetz, welches bekanntlich in Fortfall kommen soll. So giebt es noch andere Punkte, um die sich Differenzen drehen; sind sie fort, so wird für alle Parteien gleichmäßig die Verpflichtung kommen, nur dem Vaterlande sich zu widmen. Kaiser Wilhelm II. hat in seiner letzten Rede bedeuftam geäußert, es sei gut, sich einmal das deutsche Reich von außen her anzusehen, man sehe viel und lerne viel. Der Kaiser hat es gethan, er hat auch seine Entschlüsse und Pläne gefaßt, Entwürfe mit heimgebracht, die nun zur Ausführung gelangen sollen. Deutschland hat die schwere Krisis im Jahre 1888 mit Glück überstanden, auch die neuen Verhältnisse im Innern werden sich leichter einleben, als es heute scheint, und für den schlimmsten Punkt bleibt Fürst Bismarck uns immer noch. Natürlich bleibt die auswärtige Politik total unverändert; Kaiser Wilhelm II. hat oft genug betont, was er vom Frieden hält,

wie sehr er denselben zu sichern bemüht ist. Mit allen Staaten hat Deutschland erträgliche Beziehungen, viele Fürsten sind dem Kaiser eng befreundet. Und so mag uns denn die neue Periode Segen bringen: In dem verflossenen Vierteljahrhundert war Fürst Bismarck der Mann, auf welchen die Welt blickte, von nun an wird dieser Mann sein: Kaiser Wilhelm II.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 25. März. Kirchenkonzert. Es ist für ein Städtchen von der Größe unserer Seminarstadt Nagold ein Ereignis von Bedeutung und gewiß ein ehrendes Zeichen, wenn ein Oratorium wie Haydn's Schöpfung im Zusammenhang zu Gehör gebracht wird, und noch mehr, wenn dies in einer so vollkommenen Weise geschieht, wie es heute der Fall war. Die Aufführung übte aber auch auf einen weiten Umkreis hin eine ganz bedeutende Zugkraft aus, wozu neben dem anerkannt tüchtig geschulten Seminar- und städtischen Chor namentlich auch der Umstand mitwirkte, daß es unserem Musikdirektor Hegele gelungen war, ganz hervorragende Solokräfte für den heutigen Tag zu gewinnen. Die Rolle des „Gabriel“ hatte Frl. Emma Hiller aus Stuttgart übernommen, welche mit einer sehr sympathischen klangvollen Stimme einen anmutigen und natürlichen Vortrag verbindet, so namentlich in der Arie: „Nun heut die Firt das frische Grün“ und „Auf starkem Fittig schwingt sich der Adler stolz“. Herr Professor Förstler aus Stuttgart sang mit seiner edlen biegsamen Tenorstimme die Rolle des „Uriel“ und gefiel besonders in der vom Komponisten mit Naturtreue gemalten Arie: „Im vollen Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf — Mit leisem Gang und sanftem Schimmer schleicht der Mond die stille Nacht hindurch“ und „Mit Würd und Hoheit angethan“. Zur Uebernahme der Basspartien des „Naphael“ hatte sich in freundlich kollegialischer Weise Herr Seminaroberlehrer Bopp aus Rürtingen bereit erklärt, welcher mit kräftig markigem Organ ausgestattet seine Aufgabe ebenfalls vorzüglich löste, so in der Arie: „Nolend in schäumenden Wellen“ und „Nun scheint in vollem Glanze der Himmel“. Alle drei „Engel“ vereinigten sich in den Terzetten „In holder Ammut steh'n, mit jungem Grün geschmückt“ und „Zu dir, o Herr, blickt alles auf“ zu angenehmer Harmonie. Nehmen wir dazu die reichlich geschulten Chöre wie „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ und „Vollendet ist das große Werk“ und das wacker mitwirkende Orchester, nicht zu vergessen die nicht leichte, aber von Herrn Hornberger glücklich durchgeführte Orgelbegleitung, so haben wir eine Gesamtleistung, auf die wir mit freudiger Genugthuung zurückblicken dürfen und die allen Zuhörern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, und es mag uns gestattet sein, den herzlichsten Dank, welchem bei der nach dem Konzert stattgehabten geselligen Vereinigung den Mitwirkenden, namentlich dem unermüdeten Direktor und den von ihm gewonnenen Solokräften gegenüber von beider Seite in zurecht Worten Ausdruck gegeben wurde, auch öffentlich hiemit niederzulegen.

† Hatterbach, 25. März. Die hiesige Spar- und Verschuhbank e. G. m. u. H. hielt heute im Gasthaus zur Linde ihre Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug der Gesamtumsatz der Bank im Jahr 1889 1820387 M. 96 S. Auf 32745 M. dividendenberechtigtes Kapital entfiel ein Reingewinn von 2283 M. 78 S., von welchem 5% als Dividende verteilt, der Rest mit 646 M. 53 S. aber dem Rezervefonds zugeführt wurde, dessen Höhe sich nunmehr auf 678 M. 32 S. beläuft. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1889: 267. Bei der Wahl eines Kassiers erhielt der sechsjährige Kassenbeamte alle abgegebenen Stimmen. Bei der Wahl des Aufsichtsrats, der nach dem Gesetz an Stelle des seitherigen Verwaltungsrats zu treten hat, wurden die Mitglieder des letzteren sämtlich mit großer Mehrheit wieder gewählt; ebenso geschah es bei der Wahl der Kontrollkommission.

Calw, 23. März. Im Hörsaal des Georgenmanns wurde heute nach dem Gottesdienst vom Kapellmeister der Fingergemeinde aus 2000 Gulden Kapital, gestiftet von Herrn Generalkonsul v. Geor-

gii-Georgenau in Stuttgart, an solche Arbeiter des Groß- oder Kleingewerbes verteilt, welche das 20. Lebensjahr erreicht und ununterbrochen 2 Jahre bei demselben Herrn noch im Dienste sind. Durch das Los wurden 10 Arbeiter mit je 10 M. bedacht, die übrigen erhielten 50 S.

Brandfälle: Den 23. März in Mittelthal, (Gemeinde Baiersbrunn), das sehr umfangreiche Sägmühlengebäude der Firma Faust und Klumpp.

Weimar, 24. März. Die Weimarsche Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers an den Großherzog vom 22. März, worin es nach Erwähnung der bitteren Erfahrungen und schmerzlichen Stunden der letzten Zeit heißt: „Mir ist so weh, als hätte ich noch einmal Meinen Großvater verloren; aber von Gott Bestimmtes ist zu tragen, auch wenn man darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist mir zugefallen, der Kurs bleibt der alte. Voll Dampf voran!“

Die „Köln. Ztg.“ weist in einer Zuschrift aus dem Königreich Sachsen darauf hin, daß dort eine große Masse von Fabrikarbeiterinnen bei den letzten Wahlen die sozialdemokratische Agitation fast noch mehr gefördert haben, als die Männer, überhaupt sich ganz offen der Sozialdemokratie zugewendet haben. Das Blatt meint, hier müsse unbedingt zuerst etwas geschehen, denn mit sozialdemokratischen Rättern werde die Arbeiterfamilie vollständig zur sozialdemokratischen Agitationsschule.

Koblenz, 21. März. Heute traf hier die kaiserliche Ordre ein, wonach die volle Entfestigung von Koblenz genehmigt ist.

Die Toaste, welche bei der Galatafel zu Ehren des Prinzen von Wales im Berliner Schlosse ausgebracht wurden, beweisen, daß die politischen, wie die sonstigen Beziehungen zwischen Berlin und London sehr herzlich sind. Der Kaiser zeigte sich seinem Gaste gegenüber als der lebenswürdigste Wirt: so stellte er z. B. dem englischen Thronfolger die Minister und Generaladjutanten persönlich vor. Im weiteren Verlaufe des Festes wurde allgemein bemerkt, wie der Kaiser sich besonders angelegentlich mit dem Reichskanzler von Caprivi und dem Grafen Waldersee unterhielt, welchen beiden Herren der Kaiser auch bei der Tafel zugezogen hatte.

Den „Hamb. Nachr.“ wird berichtet: „Wie es heißt, soll der Kaiser nicht abgeneigt sein, das Seytenat fallen zu lassen und die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres von den jährlichen Bewilligungen des Reichstages abhängig zu machen. — Die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit dürfte nicht in Frage kommen, es handelt sich vielmehr nur um eine praktische Verfüzung der Dienstzeit bei der Infanterie durch größere Ausdehnung des Systems der Dispositionsurlauben. Da die Ausbildung der Spezialwaffen (Cavallerie, Artillerie und Pioniere) eine dreijährige Dienstzeit unbedingt erfordert, so würde durch die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit ein unhaltbares Ausnahmegesetz geschaffen werden.“

Berlin, 21. März. Der Reichskanzler General von Caprivi ist heute mittag aus Hannover hier eingetroffen. Es besuchte alsbald den Fürsten Bismarck und nahm mit demselben gemeinschaftlich ein Frühstück ein. — Staatsminister Graf Herbert Bismarck hat heute Vormittag dem Kaiser sein Entlassungsgehalt unterbreitet.

Berlin, 22. März. Der Prinz von Wales besuchte gestern nachmittag den Fürsten Bismarck. — Hundert von Sympathielegrammen aus dem In- und Auslande empfing Fürst Bismarck in den letzten Tagen. Auch zwei ausländische Souveräne schickten längere Depeschen.

Berlin, 22. März. Der Bundesrat plant eine Sympathieumgebung für den Fürsten Bismarck vor dessen Scheiden von Berlin. Der Fürst war erster Vorsitzender des Bundesrats seit 1867 und übte diese Funktion ziemlich regelmäßig bis 1872, seitdem meist durch Substitution des Präsidenten des Reichskanzleramts, bezw. eines Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, aus.

Berlin, 22. März. Das heutige Kapitel des Schwarzen Adlerordens verlief aus glanzendster. Investiert wurden Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Georg von Großbritannien, Votischer Graf Münster, Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, Oberstjägermeister Fürst v. Pleh und Staatsminister von Bötticher.

Ein Telegramm der Allg. Ztg. bestätigt, daß Fürst Bismarck die ihm angetragene Würde eines Herzogs von Lauenburg und eine an dieselbe geknüpfte Dotation abgelehnt, dagegen den neuen militärischen Rang und Titel angenommen hat. Nach Lage der Dinge konnte diese Entschliezung nicht zweifelhaft sein.

Berlin, 24. März. Der Bundesrat verabschiedete sich vom Fürsten Bismarck durch eine in wärmstem Tone gehaltene, demselben heute zugestellte Adresse.

Berlin, 24. März. Wie heute in parlamentarischen Kreisen verlautete, hat sich auch Herr v. Bötticher entschlossen, aus dem Dienst zu scheiden. Sein Demissionsgesuch soll sich bereits im Cabinet des Kaisers befinden.

Berlin, 25. März. Das Entlassungsgehalt des Staatssekretärs Staatsministers Grafen Herbert Bismarck ist vom Kaiser genehmigt worden.

Bezüglich der Unterredung des Fürsten Bismarck mit dem Abgeordneten Windthorst, die bekanntlich während der Kanzlerkrise ebenfalls eine große Rolle gespielt hat, schreibt die „Vossische Zeitung“: Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalast, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten haben. Fürst Bismarck, der sich eben im Bett befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit der Erklärung zurückwies, daß er seinen Verkehr mit Abgeordneten seiner Kontrolle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur infolge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I. einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er werde aber gerne bereit sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbequem werde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ giebt weitere Enthüllungen für die Gründe des Rücktritts Fürst Bismarcks. Sie sagt, schon seit dem Tode Kaisers Wilhelms I. sei Fürst Bismarck nicht mehr der leitende Minister wie früher gewesen. Unter Kaiser Wilhelm II. habe der Kanzler aber bisher keinen Anlaß gehabt, ein Entlassungsgehalt einzureichen, nur in der letzten Zeit hätten sich ernste Differenzen über den Verkehr der preussischen Minister mit dem Könige ergeben. Der Kaiser habe sich geweigert, der Ansicht Fürst Bismarcks, daß der Ministerpräsident das Cabinet zu vertreten habe, beizupflichten, sondern vielmehr darauf bestanden, selbst mit den einzelnen Ministern zu verkehren, und daraus sei dem Fürsten Bismarck klar geworden, daß sein Rücktritt notwendig sei. Ueber das Verlangen des Herzogs von Cumberland hat Fürst Bismarck mit Windthorst nicht verhandelt (sondern über die allgemeine politische Lage); der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krisis nur in sofern eine Rolle, als der Kanzler sich (dem Kaiser gegenüber) geweigert hat, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Kontrolle (durch den Kaiser) zu unterwerfen. Versuche, den Fürsten zum Bleiben oder zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen, haben nicht stattgefunden. Diese Enthüllungen und Erörterungen sind übrigens reichlich peinlicher Natur. Am besten wäre es, man ließe sie ruhen. Sie nützen nicht, aber können sehr schaden. Graf Waldersee bleibt nach der „Allgem. Ztg.“ definitiv in seinem Amte.

Kleinere Mitteilungen.

Wd. Nagold. Behandlung des Gartendreiecks. Das außer der Saftzeit also rechtzeitig aufbereitete und auch trocken in die Stadt gelieferte Deckeis darf nicht schon vor seiner Verwendung dem Deckel der Rasse und des Sonnenscheins ausgelegt bleiben, wenn es die Nadeln behalten soll. Vielmehr sind die Büschel alsbald aufzubinden, und die Zweige — soweit nötig nach vorheriger Trocknung — einzuwickeln in einem luftigen, aber gegen Rasse und Sonnenschein geschützten Plaze aufzuwahren.

Berzantwärtlicher Redakteur: Stefan Wundt in Nagold.
Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 I. Im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerihtsstelle, welche die Bekannmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	21. März 1890.	Theodor Kall in Sulz Theodor Kall, gemischtes Warengeschäft Wildberg.	Theodor Kall, Kaufmann in Wildberg.	Die Firma ist durch Verkauf des Geschäfts erloschen.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 1. April, vorm. 11 Uhr.
 auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Herrgottsbühl, Holländerweg, Unteres Finstergräble, Hubenteich, Findelbuckel, Sauteich und Erzbühl:
 2334 Stück Nadelholz-Langholz mit 4350 Fm. und 854 Stück dtw. Sägholz mit 614 Fm.
 Ferner aus Abt. Schimpferbrunnen und Rohrerwies:
 28 St. Buchen mit 23 Fm.

Revier Aitenberg.
Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. April, nachm. 3 Uhr werden auf dem Rathaus zu Böfingen aus dem Staatswald Eichhalde 5 oberer Lichtenbach, 6 Biered und Glashardt Abt. 5 Ebene, 6 Wagrain, verkauft an Nadelholz: 1 Km. Spalter, 15 Km. Scheiter, 23 Km. Prügel, 138 Km. Anbruch, 542 Km. aufbereitetes und 9 Lose unaufbereitetes Reis.

Windersbach.
Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. März, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus aus den Gemeindefeldungen: 637 St. Nadelholz mit 316 Fm.
 Der Waldschütz ist beauftragt, es vorzuzeigen.
 Auszüge sind bei dem Waldmeister zu bestellen.
 Gemeinderat.

Viebersberg, Ob Calw.
Brenn- & Wagnerholz-Verkauf.

Am Montag den 31. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an werden aus den Waldungen der Ulrich Rentzler'schen Kinder verkauft:
 36 Km. Laubholz,
 43 Km. Nadelholz,
 63 Stück Birken,
 2 Fm. Glattbuchen.
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Den 25. März 1890.
 R. A.:
 Schultheiß Hanselmann.

Nagold.
Realschule betr.

Zur Aufklärung diene, daß die im Gesellschaft Nr. 33 ausgediehene Aufnahme-Prüfung zunächst nur die Lateinschule, (wie dies auch aus dem Anserat hervorgeht), betrifft, und daß diejenigen Knaben, welche die neu zu gründende

Realschule

besuchen wollen, zur Aufnahme-Prüfung für dieselbe in diesem Blatt später eingeladen werden.
 Den 25. März 1890.

Stadtschultheißenamt.
 Brodbeck.

Nagold.
Wasserleitung betr.

Nachdem in nächster Zeit mit der Röhrenlegung begonnen wird, werden diejenigen Gebäudebesitzer, welche die Hauswasserleitung einzurichten beabsichtigen, aufgefordert, im Laufe dieser Woche ihre diesbezügliche Erklärung auf dem Rathaus abzugeben.

Bemerkt wird, daß diejenigen Gebäudebesitzer, welche sich melden, bevor die Hauptrohrleitung an ihren Gebäuden fertiggestellt und wieder zugedeckt ist, die Zweigleitung zur Hausleitung bis in die Hausflucht unentgeltlich erhalten, während diese Vergünstigung für später wegfällt und die nachkommenden Gebäudebesitzer die Kosten des ganzen Anschlusses allein zu tragen haben.

Auf dem Rathaus sind Muster von Hähnen, Röhren und Verbindungsstücken, welche von der Bauverwaltung beigegeben wurden zu dem Zweck zur Einsicht aufgelegt, um den Gebäudebesitzern Gelegenheit zu geben, nach diesen Mustern bei den einzelnen Handwerksleuten ein gutes Material zu bestellen, was mit Rücksicht darauf, daß es im Interesse jeden Hausbesitzers liegen muß, die Leitung dauerhaft und wasserdicht zu erhalten, von großer Bedeutung ist.
 Den 20. März 1890.
 Stadtschultheißenamt.
 Brodbeck.

Nagold.

Modellhüte,

sowie sämtliche Neuheiten in Putzartikeln sind eingetroffen.
 Zugleich empfehle ich mein großes Lager in Damen-Confection mit dem neuesten ausgestattet in

Jacken,

schönen und farbigen
Mantletts,

Ambänge, sowie Regenmäntel
 für Damen und Kinder.

Tricottailen & Blousen.

Atlungsvoll

M. Martin,

Putzgeschäft.

Große Gausstatter Geldlotterie.

Ziehung garantiert am 10. April. Hauptgewinn 25000 Mark. (Zieh. 24. April) Heilbranner Geldlosse à M. 1-16 Lose 15 M. (Zieh. 26. Mai) - jede Liste 15 f empf. d. Generalagt. J. Schweickert, Stuttgart.

Unterthalheim.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 28. März d. N. werden aus den Gemeindefeldungen 230 St. Lang- und Klayholz, 96 Fesm. haltend, verkauft.
 Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr in der Raith und nachmittags wird der Verkauf fortgesetzt auf dem Rathaus aus den Gemeindefeldungen Trieb und Mark. Die Liebhaber sind eingeladen.

Nagold.

Bäcker- & Müllerwannen,
 sowie runde und ovale
Holz-Schachteln,

(Torteschachteln),
 empfiehlt in allen Größen zu äußerstem Preis.

Louis Schlotterbed, Zailer.

Nagold.

Feinste Eiernudeln,
Maccaroni

empfehl billigt
 Gottlob Schmid.

Nagold.

40-50 Str. schönen
Dinkel

hat zu verkaufen: - wer? jagt die Redaktion.

Nagold.

2000 Mk.
 hat in einem oder zwei Posten gegen doppelte Sicherheit auszuleihen: - wer? jagt die Redaktion.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunder

Most-Haustrunk's

nützigen Substanzen liefert ohne Zuckerfrucht für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 100 Litern.

Apotheker Sarimann
 Medborn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
 Tugendlos gewalt und Franco zu Drucken.
 Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in **Nagold: Heh. Gaus; Tübingen: C. H. Schneider; Feuerbach Stuttgert: Apotheker Schrader.**

CHOCOLAT
Suchard
 VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889



R a g o l d.
**Gewerbe-
Verein**

Freitag den 24. März.
abends 7 Uhr
im „Schwanen.“
Tagesordnung:

- 1) Mitteilung des Jahresberichts an die Handels- und Gewerbelammer.
 - 2) Besprechung über die projektirte Bezirks-Gewerbe-Ausstellung.
- Zu zahlreichem Erscheinen sind die Mitglieder eingeladen.

Der Ausschuss.

R a g o l d.

Für die bekannte

Nürtinger Bleiche



nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände in Empfang, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gustav Keller.

R a g o l d.

Ein größeres Quantum

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Werkstr. Schuster's
Witwe.

R a g o l d.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Donnerstag, 27. März, mittags 1 Uhr wegen Wegzugs gegen bare Bezahlung: 2 Föhle, 1 neues, 12—13 Jmi haltend, 1 älteres, 14—15 Jmi haltend, 1 Bettdecke, 1 Rolde, 2 Scheiden, 2 Flegel, 1 Bettlade, 1 Wiege und sonst noch allgemeiner Hausrat.

Joh. Georg Blaisch
bei Fischer Luz.

M ö h l i n g e n.

Den H. Landwirten
empfehle ich meine stets vorrätigen

**Flanderpflüge,
Ackereggen
& Fatterschneidmaschinen.**

Jakob Bertlich, Schmiedemeister.

Ein kräftiger Bursche als

Schmiedelehrling

oder auch ein erit aus der Lehre getretener

Geselle

kann sofort eintreten bei

Obigem.

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
B. BENJAMIN in ALTONA
a. d. Elbe, gr. Johannisstr. 89,
versendet zollfrei unter Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für nur 60 s pr. z
vorzüglich gute Sorte 1,25 M
prima Halbdaunen 1,60 u. 2
„ Ganzdaun. nur 2,50 u. 3
Bei Abnahme von 50 z 5% Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Gute, reelle und prompte Bedienung
wird zugesichert und tausche Nicht-
gefallendes um.

R a g o l d.
Wegen Umzugs halte ich von jetzt bis Ostern einen

Ausverkauf

in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich
weiße und Samann-Hemden, Kragen, Manchetten, Sarben,
Rüsche, Tüllsahon, seidene Tücher, Sänder, baumw., seidene
und Glacé-Handschuhe, Strümpfe, Socken, Häuble, Kinder-
kappe, Erieler, Kittel, Schürze, Tricottailen, Blousen,
Unterröcke, Tricotkleidchen, Cravatten, Unterleible, Unter-
hosen, Westen, Corsette, Taufstücher, Vorhanghalter,
Hemd- & Bettensätze, Spitzen, Blondes, Taschentü-
cher, Vorhangstoffe, Kommodedecken,
Hosenträger, Strickwolle, Schwämme, Gummi-Ballen, Portemon-
naies, Cigarren-Etuis, Brochen, Haarsteder, Kämmen, Colliers, Zahn-
bürsten, Sonnen- & Regenschirme.

Die Preise werden gewiß äußerst billig gestellt.

Außerdem empfehle ich mein **Fußgeschäft**,
wobei ich für eine tüchtige Arbeiterin gesorgt habe, und werden Hüte gut und
billig garniert, auch werden solche in schöner Auswahl stets vorrätig sein.

Chr. Bucher.

R a g o l d.

Meine anerkannt vorzüglichen Weine

als Landweine,

das Liter von 45 s an.

Badische Weine,

worunter Zeller, das Liter zu 90 s.

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Postverwalter Luz.

NB. Die Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 20 Liter.

R a g o l d.

**Dreiblättrigen und ewigen
Kleesamen,**

von Seide gereinigt, sowie

Gelbklee

empfeilt in guter keimfähiger Ware billigt

J. A. Scholder.

R a g o l d.

Ewigen u. dreiblättrigen Kleesamen,

von Seide gereinigt,

sowie

**Gelbklee, Weißklee, Schwedenklee,
Ciparsfette, Grassamen, ungar. Saattwicken**

in vorzüglichen, keimfähigen Qualitäten,

empfeilt billigt

Gottlob Schmid.

Auf der hiesigen Platte sind die R. Landbesitzer

Moses & Aimar,

ein Stutztrappe und ein Fuchs,

angekommen. Dieselben sind schöne, kräftige, starkgebauete Tiere und erweisen
sich als gute Beschäler, weshalb die Pferdebesitzer darauf aufmerksam ge-
macht werden.

Probiert wird im Monat März, morgens 7 Uhr, in den Monaten April,
Mai und Juni, morgens 8 Uhr, sodann in allen Monaten je mittags 11 Uhr
und abends 5 Uhr.

Herrenberg, d. 25. März 1890.

Vorstand des landw. Vereins:

Oberamtmann Böcker.

Rechtsanwalt Fink von Calw,

zugelassen bei dem R. Landgericht Tübingen, ist jeden Samstag von
8—10 Uhr vormittags im „Bären“ in Ragold
zu sprechen.

**Chocolade,
Cacao, Cacaopulver
Leguminosen-Chocolade
Eichel-Cacao,
Vanille-Block-Chocolade**
per 1/2 M — 1 M 50 s
empfiehlt Geinr. Gauß, Ragold.

R a g o l d.

Wroder Natarbleiche.

Für diese rühmlich bekannte Bleiche
nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleich-
gegenstände in Empfang, unter Zusiche-
rung prompter und guter Besorgung.

Gottlob Schmid.

R a g o l d.

Ein ordentlicher

Bursche

von 14—16 Jahren findet Beschäfti-
gung bei

Ziegler Sautter.

R a g o l d.

Ein jüngerer

Bierbrauer

kann eintreten bei

Stodinger z. goldenen Adler.

Neuenbürg.

Ein junger

Schmiedgeselle

kann sogleich eintreten. Auch nehme
ich einen kräftigen

Lehrling an.

Max Genfle.

Schmid und Wendenmacher.

8 bis 10 tüchtige

Maurer

finden bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei

Holzäpfel & Müller,

Maurerstr. in

Calw. d.

R a g o l d.

Ein jüngerer

Bursche

von 17—20 Jahren, der mit einem
Pferd umzugehen weiß, findet innerhalb
14 Tagen Stelle. Wo? ist zu erfra-
gen bei der

Redaktion.

R a g o l d.

Auf Ostern oder Georgii wird eine
tüchtige

Stallmagd

gesucht. Näheres durch die

Redaktion d. Bl.

R a g o l d.

40—50 Str.

Kartoffel

sucht zu kaufen

Kronenwirt Mayer.

R a g o l d.

60—70 Str.

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Jakob Harr,
Küfers Witwe.

Frachtbrieft

bei

G. W. Jaifer.